

Das Buch Joel und die laodizäische Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten – Nummer Vierundvierzig

Jeff Pippenger
2026-02-10

Nummer vierundvierzig

Im Jahr 1844 wurde die Lehre vom Sabbat des siebten Tages entsiegelt und anschließend Schwester White nachdrücklich vor Augen geführt, als sie in die Bundeslade blickte. Sie hielt ferner fest, dass in den letzten Tagen die Lehre der Inkarnation denselben himmlischen Nachdruck aufweist. Der Sabbat des siebten Tages repräsentiert das besondere Licht aus der Bundeslade mit dem Beginn des antitypischen Versöhnungstages, und das Sabbatjahr repräsentiert das besondere Licht aus der Bundeslade mit dem Abschluss des antitypischen Versöhnungstages.

Die Lehre der Inkarnation ist in der letzten heiligen Versammlung von Levitikus 23 vorgebildet; sie ist das Omega zum Sabbat des siebten Tages, der zu Beginn von Levitikus 23 die erste heilige Versammlung ist. Jener erste Sabbat repräsentiert Gottes schöpferische Kraft, und der letzte Sabbat repräsentiert Seine neuschöpferische Kraft. Jener erste Sabbat wird durch die Zahl "23" dargestellt, und der letzte durch die Zahl "252".

Diese beiden Symbole bilden die Klammer um 3. Mose 23, und sie bilden auch die Klammer um die Geschichte der Milleriten. 1798 war die Erfüllung der 2.520 Jahre gegen das Nordreich Israels, und die 2.300 Jahre wurden am 22. Oktober 1844 erfüllt. Als Schwester White in das Heiligtum geführt wurde und ihren Blick auf die Zehn Gebote richtete, stellte sie typologisch das endzeitliche Volk Gottes dar, das Christus in das Allerheiligste folgt, wenn er sein Versöhnungswerk zum Abschluss bringt. Der Tempeltest ist die Prüfung, dem Lamm zu folgen, wohin auch immer es geht.

Diese sind es, die sich nicht mit Frauen befleckt haben; denn sie sind jungfräulich. Diese sind es, die dem Lamm folgen, wohin es auch geht. Diese sind aus den Menschen freigekauft worden als Erstlingsfrüchte für Gott und das Lamm. Offenbarung 14,4.

Schwester White veranschaulichte als Prophetin die Gläubigen am Anfang, die im Glauben in das Allerheiligste eingingen, und gab damit ein Beispiel für die Gläubigen am Ende, die im Glauben in das Allerheiligste eintreten und dann in die Bundeslade schauen. Was sie dort erhellt sehen, ist die Inkarnationslehre, die Vollendung der Einswerdung. Sie sehen die beiden überschattenden Cherubim, die die zwei Sabbate der Schöpfung und der Neuschöpfung darstellen. Sie sehen die Zahl 252 auf der einen Seite der Bundeslade und die Zahl 23 auf der anderen und erkennen, dass dies in Übereinstimmung mit Schöpfung und Neuschöpfung steht: 23 steht für die Vermählung der Gottheit mit der Menschheit, und 252 sehen sie als das Symbol für die Verwandlung eines Menschen in einen mit der Gottheit vereinten Menschen.

Der Sühndeckel durfte nicht abgenommen werden; daher war es eine besondere Offenbarung, dass Schwester White hineinzublicken durfte, und in prophetischer Hinsicht ist die Darstellung eher für die letzten Tage bestimmt als für die Zeit, in der sie lebte. Durch das Anschauen werden wir verwandelt. Die Tempelprüfung besteht darin, dass Christus sein jungfräuliches Volk Schritt für Schritt in seinen Tempel führt. Prophetische Wahrheiten stellen die Stufen auf dem Pfad dar, der durch die Botschaft des Mitternachtsrufes erleuchtet wird.

Der milleritische Tempel von sechsundvierzig Jahren ist ein Schritt.

Der menschliche Tempel des „23,“ (männlich und weiblich, Er schuf sie) ist ein Schritt.

Christi Aufrichtung seines Tempels in drei Tagen ist ein Schritt.

Das Vorratshaus ist der Tempel Maleachis.

Nehemia reinigte die Vorratskammer von der Entweihung durch Tobija.

Jener Tempel war der Ort, an dem der Hohepriester Hilkija während der Erneuerung König Josias die Schriften des Mose entdeckte.

Der Tempel, den Nehemia von der Entweihung reinigte, ist derselbe Tempel, den Christus, wie Schwester White feststellt, zweimal von seiner "sakrilegischen Entweihung" reinigte.

Der Sarg des Traums Millers war eine Stufe.

Sobald Christus die Seinen in das Allerheiligste geführt hat, führt er sie – wie es bei Schwester White dargestellt ist – zur Bundeslade, lüftet den Sühndeckel und erlaubt ihnen, hineinzublicken. Wenn sie hineinschauen, sehen sie, dass sowohl die Lehre von der Inkarnation als auch der Sabbat des siebten Tages mit einem sanften Glorienschein umgeben sind. Zeile auf Zeile schließen sich diejenigen, die die Lehren erkennen, die „mit sanfter Ausstrahlung bekleidet“ sind, Schwester White an, indem sie im Glauben in das Allerheiligste eingehen und in die Bundeslade blicken.

Die Propheten der Vorzeit sprachen präziser für die letzten Tage als für die Tage, in denen sie lebten. Wenn jene alten Propheten selbst Teil des Zeugnisses werden, repräsentieren sie das Volk Gottes in den letzten Tagen, und das Volk Gottes in den letzten Tagen bilden die Hundertvierundvierzigtausend. Schwester White ist vielleicht die wichtigste unter den alten Propheten, denn all ihre Veranschaulichungen stellen die Alphageschichte der Omegageschichte der Hundertvierundvierzigtausend dar. Alle Propheten veranschaulichen den Überrest, doch Schwester White repräsentiert auch eine Anfangsgeschichte, die sich in der Endgeschichte bis zum Buchstaben erfüllt.

In der Alpha-Grundlegungsgeschichte wird Schwester White in einer Vision in das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums geführt. Dort wurde der Gnadenthron auf der Bundeslade – ein Sitz, der nicht abgenommen werden sollte – emporgehoben, damit Schwester White hineinblicken konnte, wo sie die Zehn Gebote sah.

Im Allerheiligsten sah ich eine Bundeslade; auf ihrer Oberseite und an ihren Seiten war reinstes Gold. An jedem Ende der Lade war ein lieblicher Cherub, der seine Flügel darüber

ausgebreitet hatte. Ihre Gesichter waren einander zugewandt, und sie blickten nach unten. Zwischen den Engeln war ein goldenes Räuchergefäß. Über der Lade, wo die Engel standen, war eine überaus helle Herrlichkeit, die wie ein Thron erschien, auf dem Gott wohnte. Jesus stand bei der Lade, und als die Gebete der Heiligen zu Ihm emporstiegen, begann der Weihrauch im Räuchergefäß zu rauchen, und Er brachte ihre Gebete mit dem Rauch des Weihrauchs Seinem Vater dar. In der Lade waren der goldene Krug mit Manna, Aarons Stab, der geblüht hatte, und die steinernen Tafeln, die sich wie ein Buch zusammenklappen ließen. Jesus öffnete sie, und ich sah die Zehn Gebote, die mit dem Finger Gottes auf ihnen geschrieben waren. Auf der einen Tafel waren vier, auf der anderen sechs. Die vier auf der ersten Tafel leuchteten heller als die anderen sechs. Aber das vierte, das Sabbatgebot, leuchtete über allen; denn der Sabbat war dazu ausgesondert, zur Ehre des heiligen Namens Gottes gehalten zu werden. Der heilige Sabbat erschien herrlich - ein Glorienschein war rings um ihn. Ich sah, dass das Sabbatgebot nicht ans Kreuz genagelt worden war. Wenn es das wäre, dann auch die anderen neun; und wir wären frei, sie alle zu übertreten, ebenso wie das vierte. Ich sah, dass Gott den Sabbat nicht geändert hatte, denn Er ändert sich nie. Aber der Papst hatte ihn vom siebten auf den ersten Tag der Woche geändert; denn er sollte Zeiten und Gesetze ändern. Frühe Schriften, 32.

Die Lehre vom Sabbat des siebenten Tages war die Alpha-Lehre der grundlegenden Geschichte der Milleritenbewegung, die als philadelphische Milleritenbewegung begann, 1856 in die laodizäische Milleritenbewegung übergang und 1863 in die laodizäische Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten mündete. Schwester White bezeichnet in der Geschichte der letzten Tage ebenfalls die Omega-Lehre, wenn die laodizäische Bewegung der Hundertvierundvierzigtausend in die philadelphische Bewegung der Hundertvierundvierzigtausend übergeht. Die Alpha- und Omega-Lichter werden durch die Lehre vom Sabbat des siebenten Tages und die Lehre von der Menschwerdung dargestellt.

Die mit Gott Gemeinschaft haben, wandeln im Licht der Sonne der Gerechtigkeit. Sie entehren ihren Erlöser nicht, indem sie ihren Weg vor Gott verderben. Himmlisches Licht leuchtet ihnen. Je näher sie dem Abschluss der Geschichte dieser Erde kommen, desto mehr wächst ihre Erkenntnis von Christus und von den sich auf ihn beziehenden Prophezeiungen. Sie sind in Gottes Augen von unendlichem Wert; denn sie sind eins mit seinem Sohn. Für sie ist das Wort Gottes von überragender Schönheit und Lieblichkeit. Sie erkennen seine Bedeutung. Die Wahrheit erschließt sich ihnen. Die Lehre von der Menschwerdung ist mit einem sanften Glanz umkleidet. Sie erkennen, dass die Schrift der Schlüssel ist, der alle Geheimnisse aufschließt und alle Schwierigkeiten löst. Diejenigen, die nicht willens waren, das Licht anzunehmen und im Licht zu wandeln, werden das Geheimnis der Gottseligkeit nicht verstehen können; aber die, die nicht gezögert haben, das Kreuz auf sich zu nehmen und Jesus nachzufolgen, werden Licht in Gottes Licht sehen. The Southern Watchman, 4. April 1905.

Die Inkarnationslehre wird auch das „Geheimnis der Gottseligkeit“ genannt.

Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott ist offenbart worden im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, gesehen von Engeln, verkündigt unter den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit. 1. Timotheus 3,16.

Das „Geheimnis“ bleibt bis zur letzten Generation verborgen, wenn die Treuen erkennen, dass die Inkarnationslehre das Omega des Sabbats des siebenten Tages ist.

Das Geheimnis, das von Zeitaltern und Geschlechtern her verborgen gewesen ist, jetzt aber seinen Heiligen offenbart worden ist: Ihnen wollte Gott kundtun, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Heiden ist; welches ist Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit. Kolosser 1,26–27.

Es ist bezeichnend, dass gerade Kolosser 1,26 von einem "Geheimnis" spricht, das "verborgen gewesen ist", doch dieses Geheimnis wird in den letzten Tagen "offenbar gemacht". Prophetisches Licht wird offenbart, wenn die Prophetie entsiegelt wird, wie in Daniel 12 dargestellt, wo am Ende der 1.260 Tage, zur Zeit des Endes, eine Prophetie entsiegelt wird. Die über Generationen verborgene Prophetie wird entsiegelt, und diese Prophetie ist die Wahrheit, die, wenn sie entsiegelt ist, die "Herrlichkeit" ist, die den Heiden zur Zeit des Sonntagsgesetzes kundgetan wird. Dieses Geheimnis ist Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit, das in den Tagen des Erschallens der siebten Posaune vollendet wird.

Aber in den Tagen der Stimme des siebten Engels, wenn er anfangen wird, in die Posaune zu blasen, wird das Geheimnis Gottes vollendet sein, wie er es seinen Knechten, den Propheten, kundgetan hat. Offenbarung 10,7.

Es ist nur angemessen, dass die Stimme des siebten Engels am zehnten Tag des siebten Monats zu ertönen begann, wie es in Offenbarung 10,7 dargestellt ist. Der siebte Engel wird auch als das dritte Wehe dargestellt, und die ersten beiden Wehen waren der Islam; somit liegen zwei Zeugen dafür vor, dass das dritte Wehe der Islam ist. Das Geheimnis Gottes ist vollendet, wenn die Posaune des Islam erschallt.

In der Geschichte der siebten Posaune tritt die Lehre von der Inkarnation – dem Geheimnis „Christus in euch“, das heißt der Verbindung der Gottheit mit der Menschheit, wie sie durch Christus veranschaulicht wurde, als er menschliches Fleisch annahm – hervor. Die Anwärter, zu den Hundertvierundvierzigtausend zu gehören, werden geprüft, ob sie das erforderliche Öl und den Glauben besitzen, um in das Allerheiligste einzugehen. Wenn sie zögern, fällt Finsternis auf sie; folgen sie dem Lamm, wohin es auch geht, werden sie dazu geführt, in die Lade zu blicken. In der Lade werden sie die Lehren vom Sabbat des siebenten Tages und von der Inkarnation finden.

So bedeutsam diese beiden Lehren auch sind, liegt mein Augenmerk nicht auf den Alpha- und Omega-Lichtern, sondern darauf, dass die Prophetin veranschaulichte, wie Gottes Volk in das himmlische Heiligtum eintritt und in die Bundeslade hineinblickt. Es muss einen Punkt in der Geschichte der Hundertvierundvierzigtausend geben, während der letzten Tage, an dem die Hundertvierundvierzigtausend in das Allerheiligste hineingeführt werden, um die geöffnete Bundeslade zu betrachten.

Wenn Sie den Glauben haben, dass die Propheten das Volk Gottes in den letzten Tagen darstellen, und dazu den Glauben, dass Schwester White in jeder Hinsicht ebenso inspiriert war wie jeder andere Prophet in der Bibel — dann muss die soeben von mir dargelegte Anwendung als wahr

anerkannt werden. Die Hundertvierundvierzigtausend müssen Christus durch Glauben in das Allerheiligste folgen, wie es, nach dem Zeugnis Schwester Whites, die Treuen am 22. Oktober 1844 taten. Damals wurden zwei Klassen offenbar: die, welche sich weigerten, durch Glauben einzugehen, und die, welche eingingen.

Ich wurde wieder auf die Verkündigung des ersten Kommens Christi hingewiesen. Johannes wurde im Geist und in der Kraft des Elia gesandt, um Jesu Weg zu bereiten. Diejenigen, die das Zeugnis des Johannes ablehnten, hatten keinen Nutzen von den Lehren Jesu. Ihr Widerstand gegen die Botschaft, die sein Kommen ankündigte, brachte sie an einen Punkt, an dem sie das stärkste Zeugnis, dass er der Messias war, nicht leicht annehmen konnten. Satan verleitete diejenigen, die die Botschaft des Johannes ablehnten, noch weiter zu gehen: Christus abzulehnen und zu kreuzigen. Dadurch brachten sie sich in eine Lage, in der sie den Segen am Pfingsttag nicht empfangen konnten, der ihnen den Weg in das himmlische Heiligtum gezeigt hätte. Das Zerreißen des Tempelvorhangs zeigte, dass die jüdischen Opfer und Satzungen nicht länger angenommen würden. Das große Opfer war dargebracht und angenommen worden, und der Heilige Geist, der am Pfingsttag herabkam, lenkte die Gedanken der Jünger vom irdischen Heiligtum auf das himmlische, wohin Jesus durch sein eigenes Blut eingegangen war, um über seine Jünger die Segnungen seines Sühnopfers auszugießen. Aber die Juden blieben in völliger Finsternis zurück. Sie verloren alles Licht, das sie über den Plan der Erlösung hätten haben können, und vertrauten weiterhin auf ihre nutzlosen Opfer und Darbringungen. Das himmlische Heiligtum hatte das irdische ersetzt, doch sie wussten nichts von dieser Veränderung. Daher konnten sie keinen Nutzen aus dem Mittlerdienst Christi im Heiligtum ziehen.

Viele blicken mit Entsetzen auf das Vorgehen der Juden, Christus abzulehnen und zu kreuzigen; und wenn sie die Geschichte seiner schändlichen Misshandlung lesen, meinen sie, sie liebten ihn und hätten ihn nicht wie Petrus verleugnet oder wie die Juden gekreuzigt. Aber Gott, der die Herzen aller liest, hat jene Liebe zu Jesus, die sie zu empfinden vorgaben, auf die Probe gestellt. Der ganze Himmel verfolgte mit tiefstem Interesse, wie die erste Engelsbotschaft aufgenommen wurde. Aber viele, die vorgaben, Jesus zu lieben, und die Tränen vergossen, wenn sie die Geschichte vom Kreuz lasen, verspotteten die gute Nachricht von seinem Kommen. Anstatt die Botschaft mit Freude anzunehmen, erklärten sie sie für eine Täuschung. Sie hassten die, welche sein Erscheinen liebten, und schlossen sie aus den Gemeinden aus. Diejenigen, die die erste Botschaft ablehnten, konnten aus der zweiten keinen Nutzen ziehen; ebenso wenig brachte ihnen der Mitternachtsruf Nutzen, der sie darauf vorbereiten sollte, im Glauben mit Jesus in das Allerheiligste des himmlischen Heiligtums einzugehen. Und indem sie die beiden früheren Botschaften verwarfen, haben sie ihr Verständnis so verdunkelt, dass sie in der dritten Engelsbotschaft, die den Weg in das Allerheiligste zeigt, kein Licht sehen können. Ich sah, dass, wie die Juden Jesus kreuzigten, so die bloß dem Namen nach christlichen Kirchen diese Botschaften gekreuzigt hatten, und daher haben sie keine Kenntnis vom Weg in das Allerheiligste, und sie können keinen Nutzen aus der Fürsprache Jesu dort ziehen. Wie die Juden, die ihre nutzlosen Opfer darbrachten, richteten sie ihre nutzlosen Gebete an die Abteilung, die Jesus verlassen hat; und Satan, erfreut über die Täuschung, nimmt einen religiösen Anschein an und lenkt die Gedanken dieser bekennenden

Christen auf sich, indem er mit seiner Macht, seinen Zeichen und lügenhaften Wundern wirkt, um sie in seiner Schlinge festzuhalten. Early Writings, 259-261.

Schwester White identifiziert den fortschreitenden Prüfungsprozess in der Geschichte Johannes des Täufers und Christi, der damit endete, dass die Juden in völliger Finsternis waren, um dieselbe Geschichte zur Zeit der Milleriten zu veranschaulichen, welche die Alpha-Geschichte der Schwester White ist, der uralten Prophetin der letzten Tage. Die Prüfung über Leben und Tod am Anfang betraf den Eintritt in das Allerheiligste oder die Weigerung, dies zu tun. Die Weigerung, dies zu tun, brachte dieselbe Finsternis über die Rebellen der Milleriten-Geschichte, die über die rebellischen Juden in der Geschichte Christi gekommen war.

Jesus veranschaulicht das Ende einer Sache stets durch ihren Anfang; daher zeigt die Tatsache, dass Schwester White im Zusammenhang mit der Prüfung vom 22. Oktober 1844 in das Allerheiligste geführt wurde und auf die geöffnete Lade blickte, dass die Hundertvierundvierzigtausend darin geprüft werden, ob sie dem Lamm in das Allerheiligste folgen oder in vollkommene ewige Finsternis gehen. Diese Tatsache setzt einen Glauben voraus, der erkennt, dass die alten Propheten Gottes Endzeitvolk veranschaulichen, wenn sie selbst Teil des niedergeschriebenen Zeugnisses werden. Schwester White veranschaulicht beide Klassen.

Während ich mich in diesem Zustand der Niedergeschlagenheit befand, hatte ich einen Traum, der einen tiefen Eindruck auf mich machte. Ich träumte, einen Tempel zu sehen, zu dem viele Menschen strömten. Nur diejenigen, die in diesem Tempel Zuflucht suchten, würden gerettet werden, wenn die Zeit zu Ende ginge. Alle, die draußen blieben, würden für immer verloren gehen. Die Scharen draußen, die ihren verschiedenen Wegen nachgingen, verspotteten und verhöhnten diejenigen, die den Tempel betraten, und sagten ihnen, dieser Rettungsplan sei eine listige Täuschung, es gebe in Wirklichkeit überhaupt keine Gefahr, der man ausweichen müsse. Sie packten sogar einige, um sie daran zu hindern, sich hastig hinter die Mauern zu flüchten.

Aus Angst, verspottet zu werden, hielt ich es für das Beste, zu warten, bis sich die Menge zerstreut hatte oder bis ich eintreten konnte, ohne von ihr bemerkt zu werden. Doch die Menge wuchs, statt abzunehmen, und aus Furcht, zu spät zu kommen, verließ ich eilig mein Haus und drängte mich durch die Menge. In meiner Angst, den Tempel zu erreichen, achtete ich nicht auf das Gedränge, das mich umgab, noch kümmerte ich mich darum. Als ich das Gebäude betrat, sah ich, dass der gewaltige Tempel von einer einzigen riesigen Säule getragen wurde, und an diese war ein Lamm gebunden, ganz zerfetzt und blutend. Wir, die wir anwesend waren, schienen zu wissen, dass dieses Lamm um unseretwillen zerrissen und zerschunden worden war. Alle, die den Tempel betraten, mussten vor dem Lamm treten und ihre Sünden bekennen.

Unmittelbar vor dem Lamm befanden sich erhöhte Sitze, auf denen eine Schar saß, die sehr glücklich aussah. Das Licht des Himmels schien auf ihren Gesichtern zu leuchten, und sie priesen Gott und sangen Lieder froher Danksagung, die wie die Musik der Engel klangen. Diese waren es, die vor das Lamm gekommen waren, ihre Sünden bekannt und Vergebung empfangen hatten und nun in froher Erwartung eines freudigen Ereignisses warteten.

Auch nachdem ich das Gebäude betreten hatte, überkam mich Furcht und ein Gefühl der Scham darüber, dass ich mich vor diesen Menschen demütigen müsse. Doch schien ich gezwungen, voranzuschreiten, und bahnte mir langsam um die Säule herum den Weg, um dem Lamm gegenüberzutreten, als eine Posaune erschallte, der Tempel erbebte, Triumphrufe von den versammelten Heiligen aufstiegen, ein ehrfurchtgebietender Glanz das Gebäude erhellte; dann war alles tiefste Finsternis. Die Glücklichen waren alle mit dem Glanz verschwunden, und ich blieb allein zurück im stillen Grauen der Nacht. Ich erwachte in schwerer Seelenqual und konnte mich kaum davon überzeugen, dass ich geträumt hatte. Mir schien, mein Verderben sei besiegelt, der Geist des Herrn habe mich verlassen, um niemals zurückzukehren.

Kurz darauf hatte ich einen weiteren Traum. Mir war, als säße ich in tiefster Verzweiflung, das Gesicht in den Händen vergraben, und dachte so bei mir: Wenn Jesus auf Erden wäre, würde ich zu Ihm gehen, mich zu Seinen Füßen niederwerfen und Ihm alle meine Leiden klagen. Er würde Sich nicht von mir abwenden, Er würde Sich meiner erbarmen, und ich würde Ihn allezeit lieben und Ihm dienen. Da öffnete sich die Tür, und ein Mensch von schöner Gestalt und schönem Antlitz trat ein. Er blickte mich mitleidig an und sprach: „Willst du Jesus sehen? Er ist hier, und du kannst Ihn sehen, wenn du es begehrt. Nimm alles, was du besitzt, und folge mir.“

Dies vernahm ich mit unsagbarer Freude und raffte gern alle meine kleinen Habseligkeiten, jedes liebgehaltene Kleinod, zusammen und folgte meinem Führer. Er führte mich zu einer steilen und scheinbar gebrechlichen Treppe. Als ich begann, die Stufen zu ersteigen, ermahnte er mich, die Augen fest nach oben gerichtet zu halten, damit mir nicht schwindelig werde und ich stürze. Viele andere, die den steilen Anstieg hinaufstiegen, stürzten, ehe sie die Höhe erreichten.

Endlich erreichten wir die letzte Stufe und standen vor einer Tür. Hier wies mich mein Begleiter an, alles zurückzulassen, was ich mitgebracht hatte. Freudig legte ich alles nieder; darauf öffnete er die Tür und hieß mich eintreten. Einen Augenblick später stand ich vor Jesus. Dieses schöne Antlitz war unverkennbar. Jener Ausdruck von Güte und Majestät konnte keinem anderen zukommen. Als Sein Blick auf mir ruhte, wusste ich sogleich, dass Er mit jeder Begebenheit meines Lebens und all meinen innersten Gedanken und Empfindungen vertraut war.

Ich versuchte, mich Seinem Blick zu entziehen, da ich glaubte, Seinen prüfenden Augen nicht standhalten zu können; doch Er trat lächelnd näher, legte Seine Hand auf mein Haupt und sprach: „Fürchte dich nicht.“ Der Klang Seiner lieblichen Stimme durchbebte mein Herz mit einer Glückseligkeit, wie es sie noch nie zuvor erfahren hatte. Ich war so voller Freude, dass ich kein Wort hervorbringen konnte; doch, von Rührung überwältigt, sank ich nieder, mit dem Angesicht zur Erde, zu Seinen Füßen. Während ich dort hilflos lag, zogen Szenen von Schönheit und Herrlichkeit an mir vorüber, und es war mir, als hätte ich die Sicherheit und den Frieden des Himmels erreicht. Schließlich kehrte meine Kraft zurück, und ich erhob mich. Die liebenden Augen Jesu ruhten noch immer auf mir, und Sein Lächeln erfüllte meine Seele mit Freude. Seine Gegenwart erfüllte mich mit heiliger Ehrfurcht und unaussprechlicher Liebe.

Jetzt öffnete mein Begleiter die Tür, und wir beide traten hinaus. Er hieß mich, alle Dinge, die ich draußen zurückgelassen hatte, wieder an mich zu nehmen. Nachdem dies geschehen war, reichte er mir eine grüne, fest zusammengerollte Schnur. Er wies mich an, sie nahe an mein Herz zu legen, und, wenn ich Jesus sehen wolle, sie aus meinem Busen zu nehmen und bis zum Äußersten zu spannen. Er mahnte mich, sie nicht längere Zeit aufgerollt zu lassen, damit sie sich nicht verknotet und nur schwer wieder geradezuziehen ist. Ich legte die Schnur nahe an mein Herz und stieg freudig die enge Treppe hinab, pries den Herrn und sagte allen, denen ich begegnete, wo sie Jesus finden könnten. Dieser Traum gab mir Hoffnung. Die grüne Schnur stellte in meinem Verständnis den Glauben dar, und die Schönheit und Schlichtheit des Vertrauens auf Gott begannen meiner Seele aufzugehen. Testimonies, Band 1, 27–29.

Vom Ende des Campmeetings von Exeter am 17. August bis zum 22. Oktober 1844 vergingen sechshundsechzig Tage. Diese sechshundsechzig Tage bezeichnen den Zeitraum der Verkündigung des Mitternachtsrufes, und im Kontext des Gleichnisses der zehn Jungfrauen stellen diejenigen, die damals die Botschaft verkündigten, diejenigen dar, die Öl hatten, und diejenigen, die damals die Botschaft nicht verkündigten, hatten kein Öl.

Im Gleichnis erfolgte die Eheschließung zu Beginn der Verzögerungszeit. Die rechtsgültige Eheschließung fand statt, und danach gingen alle nach Hause und warteten, bis der Vater des Bräutigams entschied, ob es statthaft sei, die Ehe zu vollziehen. Untreue zwischen der ersten Eheschließung und der zweiten Zeremonie um Mitternacht galt als Ehebruch. Die Verzögerungszeit beruhte darauf, dass der Vater des Bräutigams abwartete, um festzustellen, was sich bei der Braut über einen bestimmten Zeitraum zeigte. War sie schwanger?

Als der Vater entschieden hatte, dass alles bereit war, begann die Mitternachtsprozession; sie setzte in der Nacht ein, um der drückenden Tageshitze Palästinas zu entgehen. Aus diesem Grund mussten die Begleiterinnen der Braut, die Jungfrauen des Gleichnisses, jeweils eine eigene Lampe und einen Ölvorrat bereithalten, um auf den Mitternachtsruf zu warten, der verkündete, dass die Prozession zur Hochzeit im Gange war; denn sie sollte bei Nacht stattfinden. In Exeter ertönte der Mitternachtsruf, und entweder hatte man genügend Öl für die Prozession bereit, oder man hatte es nicht.

Als sie mit der Botschaft Exeter verließen, stellten sie ein Volk dar, das versiegelt war. Einige hatten genug Öl, um am 22. Oktober 1844 in das Hochzeitsfest einzugehen, andere nicht. Diese sechshundsechzig Tage stehen für eine Zeitspanne, in der Gottes Volk bis zur geschlossenen Tür des Sonntagsgesetzes versiegelt wird. Hatten sie die erforderliche Menge Öl, traten sie im Glauben in das Allerheiligste ein. Schwester White veranschaulichte, dass Gottes Volk in den letzten Tagen in das Allerheiligste eingeht, und in ihrer Alpha-Geschichte war das im Glauben erfolgende Eintreten in das Allerheiligste eine Frage von Leben und Tod. In den letzten Tagen werden die Hundertvierundvierzigtausend daraufhin geprüft, ob sie im Glauben in das Allerheiligste eingehen werden. Es ist wiederum eine Frage von Leben und Tod.

Wir werden diese Dinge im nächsten Artikel fortsetzen.

Bei der Reinigung des Tempels kündigte Jesus seine Sendung als Messias an und nahm sein Werk auf. Jener Tempel, errichtet als Wohnstätte der göttlichen Gegenwart, war dazu bestimmt, Israel und der Welt ein Lehrstück zu sein. Von Ewigkeit her war es Gottes Vorsatz, dass jedes geschaffene Wesen, vom strahlenden und heiligen Seraph bis zum Menschen, ein Tempel für die Innewohnung des Schöpfers sein sollte. Wegen der Sünde hörte die Menschheit auf, ein Tempel für Gott zu sein. Verdunkelt und durch das Böse verunreinigt, offenbarte das Herz des Menschen nicht länger die Herrlichkeit des Göttlichen. Doch durch die Menschwerdung des Sohnes Gottes wird der Ratschluss des Himmels erfüllt. Gott nimmt Wohnung in der Menschheit, und durch rettende Gnade wird das Herz des Menschen wieder zu seinem Tempel. Gott hatte vorgesehen, dass der Tempel in Jerusalem ein fortwährendes Zeugnis sein sollte für die hohe Bestimmung, die jeder Seele offensteht. Aber die Juden hatten die Bedeutung des Gebäudes, auf das sie so stolz waren, nicht verstanden. Sie weihten sich nicht als heilige Tempel dem göttlichen Geist. Die Höfe des Tempels in Jerusalem, erfüllt vom Getöse unheiligen Handels, stellten nur allzu wahr den Tempel des Herzens dar, verunreinigt durch die Gegenwart sinnlicher Leidenschaft und unheiliger Gedanken.

Indem er den Tempel von den Käufern und Verkäufern der Welt reinigte, kündigte Jesus seine Mission an, das Herz von der Befleckung der Sünde zu reinigen – von den irdischen Begierden, den selbststüchtigen Lüsten, den bösen Gewohnheiten, die die Seele verderben. Maleachi 3,1–3 zitiert. *The Desire of Ages*, 161.

„Der Prophet sagt: ‚Ich sah einen anderen Engel vom Himmel herabkommen, der große Macht hatte; und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet. Und er rief mit mächtiger Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die große, und ist eine Behausung der Teufel geworden‘ (Offenbarung 18,1.2). Dies ist dieselbe Botschaft, die durch den zweiten Engel gegeben wurde. Babylon ist gefallen, ‚weil sie alle Völker mit dem Wein des Zorns ihrer Hurerei getränkt hat‘ (Offenbarung 14,8). Was ist dieser Wein?—Ihre falschen Lehren. Sie hat der Welt einen falschen Sabbat anstelle des Sabbats des vierten Gebotes gegeben und die Lüge wiederholt, die Satan zuerst Eva in Eden sagte—die natürliche Unsterblichkeit der Seele. Viele verwandte Irrtümer hat sie weit und breit verbreitet, indem sie ‚Menschengebote als Lehren lehrt‘ (Matthäus 15,9).“

„Als Jesus seinen öffentlichen Dienst begann, reinigte Er den Tempel von seiner sakrilegischen Entweihung. Zu den letzten Handlungen seines Dienstes gehörte die zweite Reinigung des Tempels. So werden auch im letzten Werk zur Warnung der Welt zwei unterschiedliche Aufrufe an die Kirchen ergehen. Die Botschaft des zweiten Engels lautet: ‚Gefallen, gefallen ist Babylon, die große Stadt; denn sie hat alle Völker mit dem Wein des Zornes ihrer Hurerei getränkt‘ (Offenbarung 14,8). Und im lauten Ruf der Botschaft des dritten Engels wird eine Stimme aus dem Himmel gehört, die spricht: ‚Geht aus ihr hinaus, mein Volk, damit ihr nicht ihrer Sünden teilhaftig werdet und damit ihr nicht empfangt von ihren Plagen. Denn ihre Sünden reichen bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht‘ (Offenbarung 18,4.5).“ *Selected Messages*, Buch 2, 118.